

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Bleick, Otto: Lehrjahre gestern und heute [Berufsschule des Reichsbahnausbesserungswerks in Wittenberge].

Lehrjahre gestern und heute

Viele von Ihnen, liebe Leser, sind sicher selbst Facharbeiter oder Handarbeiter; vielleicht haben Sie Ihre Lehrzeit schon lange hinter sich. Aber an dieses oder jenes Ereignis erinnern Sie sich wahrscheinlich noch recht deutlich.

Wittenberge ist ja schon seit längerer Zeit eine Stadt mit vorwiegend industriellem Charakter. Der größte Volkseigene Betrieb der DDR, die Deutsche Reichsbahn, mit ihren vielfältigen Dienstzweigen hat auch unserer Stadt ein bestimmtes Gepräge verliehen. Über einen dieser Zweige — einen alten und gleichzeitig auch sehr jungen Zweig — will ich Ihnen heute ein wenig berichten.

Es ist sicher jedem Wittenberger bekannt, daß in der Hartwigstraße — an der Stelle, wo der „Schwarzwald“ wächst — die Betriebsberufsschule des Reichsbahnausbesserungswerkes steht. Vielen wird bestimmt auch das in jüngster Zeit entstandene Gebäude zwischen dieser Schule und der Unterführung am sogenannten „Schwarzen Weg“ aufgefallen sein. Es wird auch schon allgemein bekannt sein, daß in diesem Gebäude mit dem 1. September 1955 das neue Wohnheim für die auswärtigen Lehrlinge des RAW Wittenberge in Betrieb genommen wurde; aber eine rechte Vorstellung über diese ganze Einrichtung wird doch vielen fehlen.

Gesetze unserer Deutschen Demokratischen Republik sehen vor, daß jedem Jugendlichen die Möglichkeit einer ordentlichen Berufsausbildung gegeben sein muß. So werden z. B. auch im RAW Wittenberge Betriebs- und Schlosser sowie Tischler und Elektriker ausgebildet.

Ausbilden heißt in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat nicht nur, vertraut machen mit Handgriffen der praktischen Berufsarbeit, sondern auch vermitteln eines umfassenden und gediegenen Berufswissens und einer eben so umfassenden Allgemeinbildung.

Das RAW besaß zwar schon seit 1922 eine Werkschule. Die steigende Anzahl der auszubildenden Lehrlinge erforderte jedoch Maßnahmen baulicher Art, die in dieser Richtung die Voraussetzung für die geordnete Berufsausbildung schaffen mußten.

So wurde denn zunächst nach dem zweiten Weltkrieg der Schulbetrieb in einem Raum innerhalb des Werkes aufgenommen. Im Laufe der Jahre kamen dann noch zwei Räume dazu. Alle lagen verstreut im Werk. Lange Wegezeiten bei Lehrerwechsel nach Schluß einer Unterrichtsstunde ent-

standen dadurch. Die Schüler waren teilweise unbeaufsichtigt usw. Alles in allem waren die Verhältnisse nachgerade vom Standpunkt einer Schule und Erziehungseinrichtung untragbar geworden. Die zuständigen Stellen der Reichsbahn erkannten die Lage an und projektierten den Bau der neuen Betriebsberufsschule in der Hartwigstraße. Sie wurde am 10. März 1952 ihrer Bestimmung übergeben.

Anfänglich bestanden auch noch in den Bahnbetriebswerken Wittenberge und Wittstock Werkstätten für die praktische Berufsausbildung. Diese „Nebenausbildungsstellen“ wurden nach und nach geschlossen und mit dem 1. September 1955 existiert nur noch die Ausbildungsstelle RAW Wittenberge für den technischen Nachwuchs der Reichsbahn im Direktionsbezirk Schwerin. Aber neben den technischen Kräften benötigt der Verkehrsbetrieb auch eine Menge sogenannter „nichttechnischer Kräfte“. Sie werden auf den Bahnhöfen Wittenberge und Wittstock in ihrer praktischen Tätigkeit ausgebildet. Die theoretische Ausbildung erfolgt ebenfalls in der Betriebsberufsschule RAW Wittenberge. Somit ist diese Schule neben einer Schule für Betriebs- und Verkehrslehrlinge in Schwerin einzige Ausbildungsstätte des Direktionsbezirkes Schwerin geworden. Mit dem Steigen der Lehrlingszahl mußten auch mehr Lehrkräfte an der Schule unterrichten. So üben z. Zt. 14 hauptamtliche Berufsschullehrer ihre schwere und verantwortungsvolle, aber auch sehr schöne Tätigkeit, in dieser Schule aus.

So ist unsere Schule die einzige ihrer Art im Bezirk. Deshalb ist es auch notwendig, die Lehrlinge aus den oft weit entfernt liegenden Heimatorten in Wittenberge unterzubringen. Die Wohnraumverhältnisse von Wittenberge aber erfordern die Schaffung eines Lehrlingswohnheimes. Dieses Lehrlingswohnheim steht und wurde, wie bereits gesagt, am 1. September 1955 seiner Bestimmung übergeben. An dieser Stelle sei Ihnen, lieber Leser, noch verraten, daß auch noch eine Lehrwerkstatt dazu kommen wird, so daß eines Tages ein sogenanntes „Lehrkombinat“ in der Hartwigstraße vorhanden sein wird.

Und nun, liebe Leser, denken Sie bitte an ihre eigenen Lehrjahre, die keine Herrenjahre waren, zurück, und ermessen Sie bitte daran, was unser Staat heute für die Entfaltung der schöpferischen Kräfte unserer Jugend und für die Erziehung und Ausbildung in wirklich menschenwürdiger Umgebung tut.

Wenn Sie sich für noch nähere Einzelheiten interessieren, so statten Sie dieser Ausbildungs- und Erziehungsstätte ruhig einmal einen Besuch ab. Wir alle, Lehrer, Ausbilder und Heimerzieher würden uns freuen darüber, — ganz besonders dann, wenn es sich um Eltern unserer jetzigen oder zukünftigen Schüler handelt. Ganz besonders herzlich willkommen sind uns Rentner, mit denen wir uns über ihre eigene Berufsausbildung, die sich sicher noch unter ganz anderen Voraussetzungen und äußeren Begleitumständen vollzog, ein wenig unterhalten können.